

**Zeitschrift:** Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge  
enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und  
Sozialversicherungswesens

**Herausgeber:** Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

**Band:** 52 (1955)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Schweiz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schweiz

**Groupement romand.** La XXXI<sup>e</sup> assemblée annuelle du Groupement romand des institutions d'assistance publique et privée vient de se tenir à Locarno. Près de 200 représentants des œuvres de Suisse romande, sœurs, salutistes, assistantes sociales, chefs de service, directeurs d'œuvres, ont pris part à ces journées.

Le canton du Tessin, qui est membre du Groupement romand, avait tenu à recevoir cette année les travailleurs sociaux romands. On notait la présence de MM. *Schurch* et *Gaudy*, du Département fédéral de justice, de MM. les conseillers d'Etat *Heußer* (Zürich), *Duboule* (Genève), *Lamperts* (Valais); de Mr. le Conseiller national *Rusca*, maire de Locarno. Mr. le conseiller d'Etat *Soldini* souhaita la bienvenue aux délégués. Mr. *Aubert*, directeur du Bureau Central de Bienfaisance (Genève) présida ces journées avec son aimable autorité.

Le samedi matin, un important travail fut présenté par Mr. *Pierre Servoz*, président du Conseil d'administration de la Caisse primaire de sécurité sociale de Haute-Savoie, sur ce sujet: «*Le citoyen suisse dans la sécurité sociale et l'assistance publique française*». On peut bien penser que cette conférence remarquable provoqua une intéressante discussion.

Les congressistes ont été visiter l'Ile de Brissago et le château de Locarno. Les Romands ont été enchantés de l'accueil du Tessin. Ils ont pu reconnaître qu'il y a encore beaucoup à apprendre au point de vue social. La leçon de la France et de sa sécurité sociale ne manquera pas de *faire réfléchir* les responsables de nos œuvres sociales.

K.

**Die Private Mütter- und Kinderfürsorge**, Rapperswil SG, ist gegründet worden, um der Not der unverheirateten Mutter und des mit ihr schicksalhaft verbundenen Kindes zu steuern. Die dreifache Aufgabe: Werdende *unverheiratete* Mütter zu beraten, *Pflegekinder* kurzfristig zu placieren, passende Eltern für *Adoptivkinder* zu finden, hat sich als gute Einheit bewährt. Die Fürsorgestelle steht Armenpflegen, Waisenämtern, Amtsvormundschaften, Fürsorgern und Privaten der ganzen Schweiz bei Abklärungen und Placierungen zur Verfügung.

**Schweizerischer Caritasverband.** Der Jahresbericht 1954 offenbart wiederum die Tätigkeit des Verbandes und seiner Zentrale in Luzern auf dem Gebiet der Familien- und Gebirgshilfe, Mütterschulung, Gebrechlichenhilfe, Flüchtlingshilfe in der Schweiz, Kinder- und Jugendhilfe, des Verlagswesens und der Auslandhilfe. Der letztgenannte Sektor zeigt, daß unsere Hilfsbereitschaft an der Schweizergrenze und vor andern Religionen und Rassen nicht haltmacht. Die Caritaszentrale bemüht sich einerseits, Notstände bekanntzumachen, damit anderseits der Helferwille geweckt werde. Leiter der Zentrale: *A. Studer-Auer*.

**Basel.** *Das Mädchen- und Mütterheim Rankhof in Basel.* Eine kürzlich an der Schule für soziale Arbeit, Genf, beendete Diplomarbeit (Wackernagel Helene, Die Tätigkeit des Mädchen- und Mütterheimes Rankhof, Basel) vermittelt einen lebendigen Einblick in die Arbeit, die seit über vier Jahren im Rankhof, einer Beobachtungs- und Durchgangsstation für schwierige und gefährdete Mädchen sowie für ledige Mütter mit ihren Säuglingen geleistet wird. Die eingehende Schilderung von Einzelfällen veranschaulicht, wie die durch ihre Konflikte und Zwiespalte aufgewühlten Mädchen unter verständnisvoller, individueller Führung erst einmal zur Ruhe und mit sich selbst ins Reine kommen sollen. Es wird – wie in einer guten Familie – Disziplin verlangt, aber auf Strafen bewußt verzichtet. Der Aufenthalt im Rankhof soll ja durch eine möglichst ungezwungene Beobachtung des Mädchens selbst und seiner Verhältnisse der versorgenden Instanz Hinweise für die weiterhin zu ergreifenden Maßnahmen liefern.

Eine psychologisch und sozial bestens geschulte Leiterin steht dem Heim vor; ihre Mitarbeiterinnen, je eine ausgebildete Handarbeitslehrerin, Säuglingsschwester, Haushaltlehrerin und Gärtnerin leiten die Zöglinge in den verschiedenen Hausarbeiten und Freizeitbeschäftigungen an. Eine Psychiaterin steht für schwierige Fälle zur Verfügung. Die Berufsfragen werden mit der Berufsberatungsstelle Basel abgeklärt. In der Regel soll sich der Beobachtungsaufenthalt des einzelnen Mädchens auf drei bis sechs Monate beschränken, wobei die ersten drei Monate ganz intern zu verbringen sind. In einzelnen Fällen ist jedoch auch ein längerer Aufenthalt zur Sicherstellung einer bestimmten Ausbildung möglich.

Die bisherigen 280 Zöglinge setzen sich fast ausnahmslos aus Basler Mädchen zusammen. Es mußte jedoch die Erfahrung gemacht werden, daß sich die Nähe des altgewohnten Umgangs erschwerend auf die Erziehungsarbeit auswirkt. Der Rankhof sei daher Fürsorgeinstanzen in andern Gegenden der Schweiz, die ihrerseits für ihre Schützlinge einen Milieuwechsel vornehmen möchten, in Erinnerung gerufen. *M.G.*

## Kantone

**Bern.** *Direktion der sozialen Fürsorge der Stadt Bern.* Verwaltungsbericht 1954. Die Zahl der Unterstützungsfälle hat gegenüber dem Vorjahr um 33 abgenommen und beträgt 4521. Die eigentlichen Unterstützungsaufwendungen belaufen sich auf brutto Fr. 4335 272 (netto Fr. 860 594) und haben sich gegenüber dem Jahre 1953 um Franken 256 603 vermehrt. Die reinen Ausgaben inklusive allgemeine Kosten, Armenunterstützungen, Anstalt Kühlewil, Heime und Subventionen erreichen Fr. 3 073 064.—.

Von 1220 neuen Unterstützungsfällen des letzten Jahres sind nur 28 dauernder Natur. — Die Unterstützungsrichtsätze wurden den gestiegenen Kosten der Lebenshaltung angepaßt. Die *Hauptursachen* der Unterstützungen sind: Alkoholismus, moralische Mängel, Untauglichkeit (25,4%), körperliche Krankheit (15,5%), Fehlen des Ernährers (12,9%), Altersgebrechlichkeit (11,4%), geistige Erkrankungen 10,2%. — Keine leichte Aufgabe stellt die *Wohnungsfürsorge*. Die Wohnungen einer Anzahl von Schützlingen sind überfüllt, andere zu teuer. 43 Familien sind noch zur Umsiedlung vorgemerkt. — Die *Haushaltspflegerin* wurde in 28 sanierungsbedürftigen Familien eingesetzt und hatte in 12 Fällen einen vollen Erfolg zu verzeichnen; in 9 Fällen müssen die Bemühungen fortgesetzt werden.

Spitalkosten mußten in 1629 Fällen übernommen werden. Die Krankenversicherung bedarf weiterer Ausdehnung. Mit den Ärzten wurde ein neuer Tarif vereinbart, der gegenüber dem Krankenkassentarif Ermäßigungen bei der Behandlung armen-genössiger Personen vorsieht. Maßnahmen zur Erleichterung der Zahnbehandlung für die minderbemittelte Bevölkerung werden geprüft. Die *Hauspflege* des gemeinnützigen Frauenvereins, die kinderreiche und bedürftige Familien bei Krankheit der Mutter mit einer Pflegerin versieht, wurde mit erhöhter Subvention bedacht. — Versuchsweise hat der Frauenverein die *Haushilfe* für Betagte und Gebrechliche in einem Stadtquartier eingeführt und wird von der Stadt finanziell gefördert. Durch diesen neuen Zweig der Altersfürsorge läßt sich in vielen Fällen der Zeitpunkt einer Heimversorgung, zu der sich Alte vielfach nur schwer entschließen, hinausschieben. — Die *Alterssiedlung* Stöckacker ist mit 38 Alterswohnungen fertiggestellt worden, und an der Zähringerstraße wird ein neues Quartieraltersheim des Vereins für das Alter entstehen. — Durch den Ausbau des Asyls Gottesgnad Beitenwil wird dem Mangel an *Pflegeheimen* begegnet. — Weiter wurde der Neubau der privaten Asyle für Töchter und Frauen «Heimgarten» und «Lindenheim» durch Darlehen sichergestellt.

Der Jahresbericht enthält viele aufschlußreiche Angaben aus dem Gebiet der Armenfürsorge sowie die Berichte des Vormundschafts-, Jugend-, Arbeits- und Wohnungsamtes. Direktor der Fürsorgedirektion ist Herr *Otto Steiger*. *Z.*